

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher

Museum für
Musikautomaten
Bollhübel 1
CH-4206 Seewen SO
Tel. +41 58 466 78 80
www.musikautomaten.ch

Dreigroschenoper in Kleinformat – 125 Jahre Bertolt Brecht im Museum für Musikautomaten

In diesem Jahr würde Bertolt Brecht seinen 125. Geburtstag feiern. Als Dichter und Dramatiker war er weit über den deutschsprachigen Raum hinaus bekannt. Sein Werk wird noch heute gelesen, erforscht, gespielt und gefeiert. So auch im Museum für Musikautomaten, wo derzeit die mit grösster Wahrscheinlichkeit originale Drehorgel der Uraufführung der «Dreigroschenoper» ausgestellt ist. Sie bereichert die Sonderausstellung «Unterwegs – Geschichte und Geschichten rund um Dreh- und Jahrmarktsorgeln». Auf den Führungen durch das Museum ist die Drehorgel mit der berühmten «Moritat von Mackie Messer» live zu hören.

Das Theaterstück «Die Dreigroschenoper» von Bertolt Brecht und Kurt Weill wurde am 31. August 1928 uraufgeführt. Mit auf der Bühne des Theaters am Schiffbauerdamm in Berlin stand eine Drehorgel, die die Moritaten begleitete. Eben diese Drehorgel befindet sich zurzeit als Leihgabe im Museum für Musikautomaten in Seewen SO.

Auf den Einsatz einer Drehorgel an der Uraufführung weist der Programmzettel hin, auf dem folgendes zu lesen ist: «Die Walzen des Leierkastens wurden hergestellt in der Fabrik Bacigalupo». Bacigalupo war zu dieser Zeit einer der führenden Hersteller von Drehorgeln in Berlin. Aufgrund von Fotos der folgenden Aufführungen ist davon auszugehen, dass sich der Einsatz der Drehorgel auf einige Proben und die Uraufführung beschränkte. Aufgrund mangelnder technischer Kenntnisse im Umgang mit der Drehorgel wurde sie bei den weiteren Aufführungen höchstwahrscheinlich durch das Orchester ersetzt

Die Verwendung eines Leierkastens in der «Dreigroschenoper» war für Brecht wohl eine bewusste Entscheidung. Einerseits war es das Instrument der Strasse und ihrer eigentümlichen Charakteren, was inhaltlich zum Stück passt. Andererseits war Brecht fasziniert und in seiner Arbeit beeinflusst vom Bänkelsang und vom Jahrmarkt - ein Milieu, in dem die Drehorgel fest verankert war.

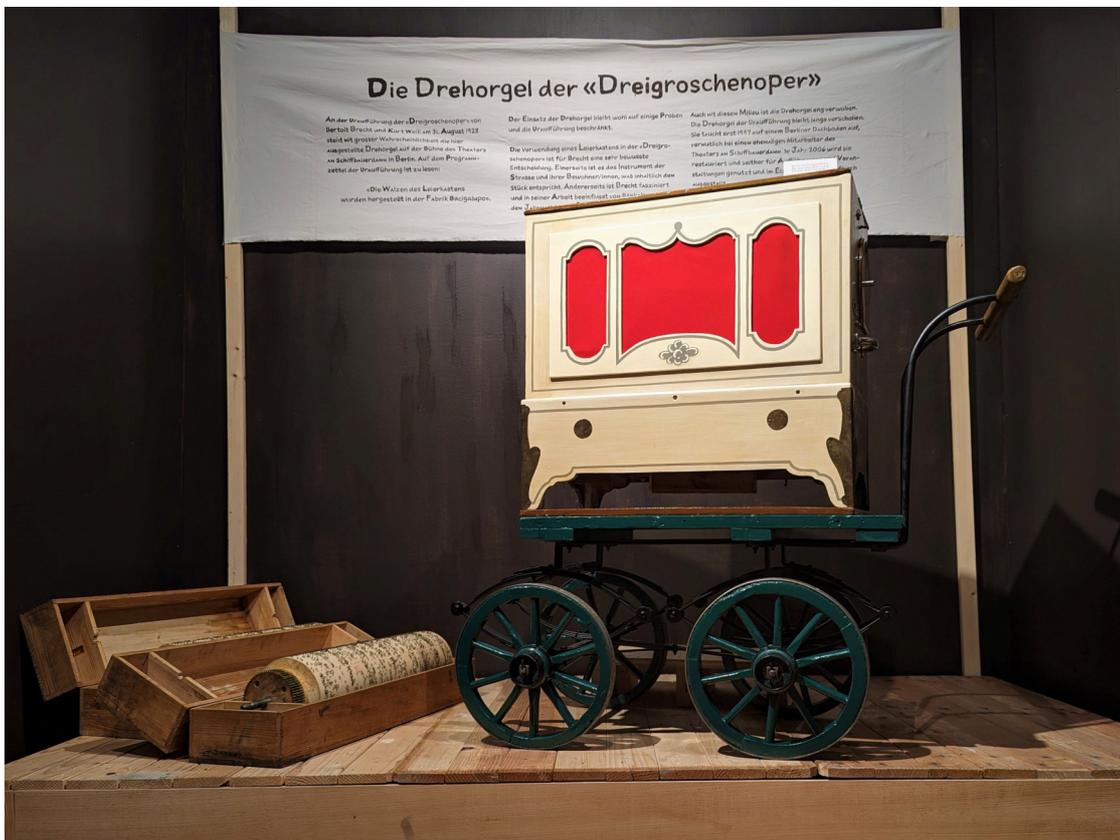
Nach der Uraufführung blieb die Drehorgel lange Zeit verschollen. Erst 1997 tauchte sie auf einem Berliner Dachboden auf, vermutlich bei einem ehemaligen Mitarbeiter des Theaters am Schiffbauerdamm. Im Jahr 2006 wurde sie restauriert und wird seitdem für Aufführungen und Veranstaltungen genutzt. Die Drehorgel befindet sich in Privatbesitz und wird im Elztalmuseum in Waldkirch DE ausgestellt.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:

Julia Müller
Wissenschaftliche Assistentin
Tel. 058 466 78 80
E-Mail: julia.mueller@bak.admin.ch

Mehr Informationen:
www.musikautomaten.ch





Moritatenorgel «Flûte» (Handdrehorgel)

42 Claves, 3 Stiftwalzen mit je 8 Musikstücken aus der «Dreigroschenoper»

Leihgabe Stefan Fleck

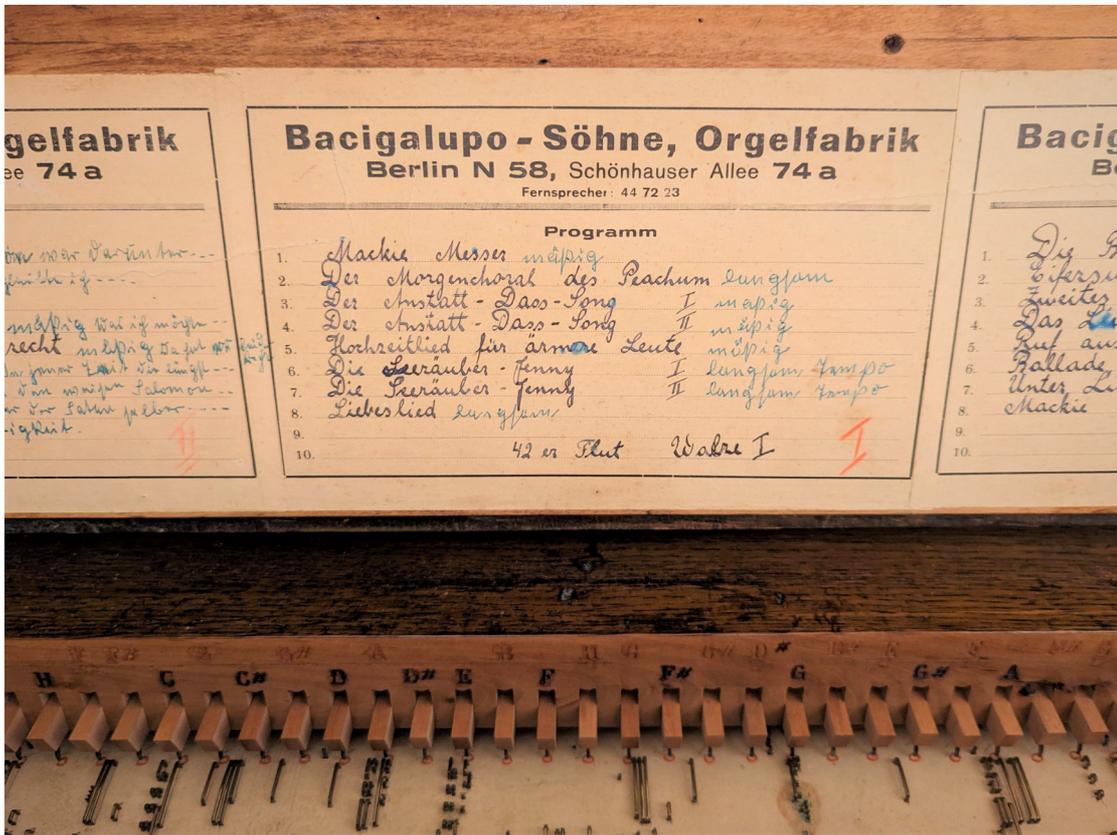
Foto: © Museum für Musikautomaten, Seewen



Stiftwalzen zur Moritatenorgel «Flûte» (Handdrehorgel)

Leihgabe Stefan Fleck

Foto: © Museum für Musikautomaten, Seewen



Ausschnitt des Musikprogramms zur Handdrehorgel «Flüte»

Leihgabe Stefan Fleck

Foto: © Museum für Musikautomaten, Seewen